

## 4. Monographische Beschreibung

der

## Brombeersträucher Mecklenburgs

von

Dr. E. F. Betcke.

Den Freunden der Naturgeschichte Mecklenburgs übergebe ich auf ihren Wunsch in nachstehenden Bogen eine Bearbeitung unserer Brombeersträucher, so weit ich dieselben durch eigene Beobachtung und Mittheilung einiger Freunde kennen gelernt habe; seit Jahren habe ich sie in der Natur beobachtet, doch nur selbst im südöstlichen Theile unsers Vaterlandes, aus andern Gegenden desselben, namentlich dem westlichen und südlichen Theile erhielt ich mehrere seltene von einigen Freunden, aus dem nördlichen aber gar keine; ich bezweifle es daher fast, daß ich in den Besitz aller unserer Species und Formen gekommen bin, da man dieser so sehr verwickelten Gattung viele Aufmerksamkeit schenken und sie lange und oft beobachten muß, um sie kennen zu lernen, was aber bei uns bisher leider wenig geschehen. Es sollte mich daher sehr freuen, wenn ich durch meine Arbeit etwas dazu beigetragen hätte, die Aufmerksamkeit anderer Pflanzenforscher des Vaterlandes auf dieselben hinzulenken, da es wol der Mühe werth ist, die verschiedenen Arten und Formen genau zu kennen, und mit einander zu vergleichen; ich habe nicht darnach gestrebt neues über dieselben zu schreiben, nachdem schon so vortreffliche Beobachter mir voran gegangen sind, und wir wissenschaftliche Auseinandersetzungen darüber in den letzten Jahren genug erhalten haben; nur war es meine Absicht,

daß auch in unserm Vaterlande vorhandene reiche Material zu beobachten, zu sammeln, und so viel meine Kräfte ausreichen würden auch zu ordnen, da unsere sonst so vortreflichen Pflanzenforscher dies bisher nicht thaten.

Die Geschichte unserer Brombeersträucher ist daher auch bis jetzt völlig dieselbe gewesen, wie sie vor Jahren im übrigen Deutschland war, man vernachlässigte das Genus *Rubus*, und brachte alle zweifelhafte Arten zum *Rubus fruticosus* Linné, wie es noch sogar in neuerer Zeit einige Floristen gethan haben, obgleich ihnen schon die trefflichsten Monographien hierüber zu Gebote standen. Der erste Bearbeiter unserer Flora, der fleißige Timm, beschrieb in seinem *Prodromo Florae Megapolitanae* 1788. 3 *Rubi*, den *Rubus Idaeus*, *caesius* und *fruticosus* Linné, doch welchen derselbe unter letzterem mag verstanden haben, ist jetzt schwer zu ermitteln, da er ihn in *sylvis*, *nemoribus*, und *dumetis ubique* angiebt, bei Malchin aber mehrere Species wachsen, und leider der Bogen von *Rubus fruticosus* Linné in seinem noch von seinem Enkel, dem jetzigen Herrn Apotheker Timm in Malchin aufbewahrten Herbarium leer ist; A. F. Brückner hat in seinem *Prodromo Florae Neobrandenburgensis* 1803, und H. F. Becker in seiner Beschreibung der Bäume und Sträucher Mecklenburgs zweite Auflage 1805, auch nur gleichfalls 3 Brombeersträucher, nämlich *Rubus Idaeus*, *caesius* und *fruticosus*, letzterer jedoch noch den frantartigen *Rub. saxatilis* dazu aufgeführt; erst Herr Hofrath Schultz zu Neubrandenburg giebt in seinem *Prodromo Florae Stargardiensis* 1806 außer *Rub. caesius*, *Idaeus*, *fruticosus* und *saxatilis* noch einen *Rub. corylifolius* an, und es erhellet wol mit Gewißheit aus seiner Beschreibung,

noch mehr aus seinen Bemerkungen über denselben in seinem Supplementum primum Florae Stargardiensis 1819. pag. 29, daß er darunter nur den *Rub. fruticosus* Linné, unter seinem *fruticosus* aber unseren jetzigen *Rub. thyrsoides* Wimmer verstanden hat, da er ausdrücklich von letzterem sagt: *foliis subtus tomentosis*, und derselbe auch an den von ihm angegebenen Standorten bei Belvedere häufig sich jetzt noch findet. Der von Schultz aber Supplementum pag. 29. angeführte *Rub. fruticosus* scheint mir unser *Rub. Radula* Weihe, den ich gleichfalls häufig bei Belvedere fand, nicht aber *Rub. vestitus* W. et N. zu sein wie diese Hrn. in ihrer Monographie pag. 90. irrthümlich durch Citiren von Schultz Prodrum. Florae Stargardiensis angeben, da letzterer nicht bei Belvedere, und überhaupt, so viel ich weiß gar nicht in Mecklenburg vorkommt; dagegen führt Schultz noch in seinem Supplement pag. 30. einen *Rub. horridus* Schultz bei Belvedere an, der auch noch daselbst sich häufig findet, und zu unseren *Rub. dumetorum* W. et N. gehört. Späterhin nahm Bredow in seiner ökonomisch-technischen Flora Mecklenburgs Band II 1812 pag. 484. außer den bereits bei Schultz erwähnten Arten, *Rub. Idaeus*, *caesius*, *corylifolius*, *fruticosus* und *saxatilis* noch den *Rub. nemorosus* Hayne auf, und beschreibt ihn so, daß wol nicht daran zu zweifeln ist, er habe den ächten gehabt. Im Jahre 1828 erschien der so lange erwartete *Conspectus Plantarum Magniducatum Megapolitanorum* von Detharding, doch hat derselbe, obwohl Weihes und Nees ab Esenbeck *Monographia Ruborum* schon erschienen war, dem Genus *Rub.* keine große Aufmerksamkeit gewidmet, und sagte er mir öfters, er kenne die *Rubi* nicht genau und

fügte er zu den bereits von Timm, Schultze und Bredow aufgenommenen Arten nur den *Rub. plicatus* und *nitidus* W. et N. hinzu, und wunderte und freuete sich noch im Sommer 1829 sehr über den im Malchinschen Hahnholze wachsenden *Rub. suberectus* Anderson = *fastigiatus* W. et N. den wir dort in voller Pracht fanden, erkannte ihn auch für verschieden von *Rub. fruticosus* Linné, wußte ihn aber für den Augenblick nicht weiter zu bestimmen. Die im Jahre 1841 von Langmann herausgegebene Flora beider Mecklenburg handelt die Brombeeren nach alter Weise ab, nur in einem Nachtrage führt der Herr Verfasser noch einige von mir gefundene Arten an, wobei ich aber, da ich der Sache damals noch nicht gewachsen war, und meine Untersuchungen noch so sehr vieles zu wünschen übrig ließen, es nur bedauern kann, daß so manches unrichtig ist, was jetzt durch meine Auseinandersetzung hoffentlich berichtigt wird, und Herr Langmann überhaupt meinen Vermuthungen zuviel Glauben schenkte; auch wurde ich damals durch die Angabe der Hrn. Weihe und Nees von Esenbeck, die ich für unfehlbar hielt, getäuscht, indem diese Herren bei *Rub. vestitus* pag. 90. ihrer Monographie, und pag. 104. bei *Rub. Hystrix* Herrn Hofrath Schultze und Neubrandenburg angeben.

Zunächst habe ich nun meine Arbeit nur für Mecklenburg bestimmt, doch glaube ich, daß sie auch in den übrigen Deutschen Ostseeländern, Holstein und Pommern, vielleicht auch in dem nördlichen Theile der Mark zu benutzen sein wird, da wol mit Recht anzunehmen ist, daß, wenn auch nicht alle, doch gewiß viele unserer Brombeersträucher sich dort finden werden, <sup>da</sup> doch die meisten von ihnen nach Fries Summa Vegetabilium Scandinaviae 1845 pag. 63 und 164 in

den Scandinavischen Ostseeländern vorhanden sind, und bis nach Schleswig hinabgehen; und außerdem, so viel ich weiß, noch keine monographische Bearbeitung derselben für den Norden Deutschlands vorhanden ist, denn die Arbeit von Weihe und Nees von Esenbeck erstreckt sich eigentlich nur auf den Westen, und die von Wimmer auf den Osten Deutschlands.

Bis auf *Rubus rudis* Weihe et Nees so wie *Rubus corylifolius* Smith, die ich nur in getrockneten Exemplaren aus dem westlichen Mecklenburg erhielt, habe ich alle seit Jahren in der Natur selbst, und oft an ganz verschiedenen Standorten beobachtet, viele Exemplare unter sich, so wie mit Original-Exemplaren von Arrhenius, Weihe und Wimmer, und den besten mir zu Gebote stehenden Beschreibungen und Abbildungen verglichen, und halte sie für in der Natur begründet; über eine Bastardbildung bei einigen Arten habe ich jedoch keine eigene Erfahrungen gesammelt, da bei uns die Brombeersträucher meistens getrennt, oft weit von einander entfernt, und selten mit einander untermischt vorkommen, wo ich jedoch eine etwas abweichende Form wahrnahm, habe ich solches ausdrücklich bemerkt, ich glaube aber gerne, daß einige Abweichungen Bastarde sind, kenne deren Grenzen aber bis jetzt noch nicht, will indessen mich bemühen, hierüber durch Ausfaat Aufklärung zu erlangen; sonst stimme ich den Herren Lejeune et Courtois völlig bei, die in ihrem *Compend. Florae Belgicae* Tom. II. pag. 160 von *Rubus* sagen: *plures jam dudum colimus species in horto botanico Leodiensi, characteribus propriis haud immutatis, et adesse botanicos qui omnes species Weiheanas rejiciant miramur.* Den *Rubus Sprengelii* sammelte ich zwar auch nicht selber,

sondern erhielt ihn von Herrn Apotheker Timm jun. in Malchin, jedoch in frischem und so gutem Zustande, daß ich alle seine Eigenthümlichkeiten leicht wahrnehmen konnte.

Außer den bei den verschiedenen Arten angeführten Citaten, die ich selber alle verglichen habe, und wo solches nicht geschehen konnte, durch den Zusatz „secundum“ bezeichnete, habe ich noch die allgemeinen Werke als: Caroli a Linné Species Plantarum curante Willdenow Tom. II. Pars II. A. P. de Candolle Prodrum Systematis naturalis Pars II. und Caroli Linnaei Systema Vegetabilium curante Sprengel Vol. II. pag. 528. mit den sich hierauf beziehenden Berichtigungen von Weihe in der Regensburger botanischen Zeitung 1825 2ter Band pag. 755. benutzt, vorzüglich aber folgende Werke: A. Weihe et Ch. G. Nees ab Esenbeck Rubi Germanici Elberfeldae 1822 — 27. F. G. Wallroth Schedulae criticae Halae 1822. C. a Boenninghausen Prodrum Florae Monasteriensis Monasterii 1824. Fr. Wimmer Flora Schlesiens Ausgabe von 1829. 32 und 41. L. Reichenbach Flora Germanica excursoria Lipsiae 1830 — 32. A. L. S. Lejeune et Courtois Compendium Florae Belgicae Tom II. Leodii 1832. Ortmann Bemerkungen über Rub. Regensburger botanische Zeitung 1835. pag. 484. M. J. Bluff et C. A. Fingerhuth Compendium Florae Germanicae Editio secunda, Tom. I. Pars. II. Norimbergae 1837. I. P. Arrhenius Monographia Ruborum Sueciae Upsaliae 1840. Godron Monographie des Rub. qui croissent aux Environs de Nancy 1843. und Eliae Fries Summa Vegetabilium Scandinaviae Sectio Prior Upsaliae 1845, so wie G. F.

W. Meyer Chloris Hannoverana et Flora Hannoverana  
excursoria Gottingae 1836 und 1849.

Außerdem verglich ich noch die auf unseren Gegenstand bezüglichen Kupfertafeln der auf der Großherzoglichen Bibliothek zu Neustrelitz befindlichen Flora Danica so wie Smiths English Botany, Svensk Botanik, und Hahnes Arznei-Gewächse und erhielt noch durch die Güte der Herrn Professoren Hornschuch in Greifswald Schwedische Original-Exemplare von Arrhenius und Wimmer in Breslau Original-Exemplare aus Schlesien und Weihe'sche aus Westphalen, welchen beiden Herren ich daher hiemit meinen besten Dank abstatte; wie ich auch noch Herrn Prof. Röper zu Klostock, Herrn Stadtsecretair Ahrens zu Schwerin, Bauschreiber Beuthe zu Neustrelitz, C. Boll zu Neubrandenburg, Pastor Griewanck zu Dassow, Baron von Malzhan auf Peutsch, Apotheker Fr. Timm zu Malchin und Pastor Willebrand zu Kladow für ihre freundlichen Unterstützungen öffentlich danke, und die Bitte hinzufüge, dies auch fernerhin thun zu wollen, um wo möglich alle Formen unserer einheimischen Brombeesträucher zusammen zu bringen, da es nur durch vereinte Kräfte möglich sein wird, auch bei uns damit auß Reine zu kommen.

Der Brombeerstrauch selbst bietet viele Eigenthümlichkeiten dar, und es ist durchaus nöthig, ihn in seiner verschiedenen Gestalt zu beobachten, da die Wurzel im ersten Jahre nur unfruchtbare, einfache oder ästige Blätterstämme treibt, die im zweiten Jahre, nachdem durch irgend einen Zufall oder im Winter durch Frost ihre Spitze verloren gegangen ist, die Blüthenzweige hervorbringen.

Beim Blätterstamm ist besonders seine Richtung zu bemerken, ob er aufrecht ist, mit nur gebogenen oder überhängenden Spitzen oder ob er schon in geringer Entfernung über der Erde einen Bogen bildet, und sich dann zur Erde neigt, und der übrige Stamm sich oft weit rankend auf derselben und häufig wurzelnd, verbreitet, oder aber, ohne eine Andeutung zum Bogen gebildet zu haben, gleich zur Erde gestreckt und kriechend ist, ferner ob er rund, rundlich, eckig oder ausgefurcht ist. Um aber seine Richtung beobachten zu können, ist es durchaus erforderlich, die Sträucher zu wählen, die freistehend, und nicht im Gebüsch, wachsen, denn in letzterem klümmen oft diejenigen, welche sonst nie in die Höhe gehen, durch andere Sträucher und Bäume gestützt, bedeutend in die Höhe. Die Farbe desselben hängt meistens von seinem Vorkommen in der Sonne oder im Schatten ab; bisweilen ist der Stamm schwach, bisweilen stark bereift, was nicht zufällig, sondern constant ist. Die Behaarung und die Drüsen an demselben sind aber sehr veränderlich, und erstere ist an der Basis des Stammes meistens am stärksten; dagegen sind Gestalt und Größe der Stacheln beständig, und entweder gleichförmig, von derselben Form und Richtung über den ganzen Stamm, oder ungleichförmig und mehrgestaltig in Form und Richtung; unten an demselben gerade, nach oben zu rückwärts geneigt und zuletzt sehr gekrümmt, oder auch größere mit kleinern oft nadel förmigen untermischt; an der Basis des Stammes sind alle klein, doch schon die fernere Gestaltung deutlich verrathend.

Die Blätter bieten, obgleich der Form nach ziemlich beständig, der Zahl der Blättchen nach aber wandelbar, manche Verschiedenheit dar, an der Basis des Stammes sind sie so wie die untersten an den Aesten bei allen 3theilig und bleiben



es auch bei einigen, bei andern werden sie 5theilig, bisweilen auch 4theilig, ja sogar regelmäßig und unregelmäßig 7theilig, wie bei *Rubus Idaeus*, *Rubus suberectus* Anderson und *Rubus caesius* Var. *parvifolius* und *Pseudo-Idaeus*. Die Zahl der Blättchen ist daher wandelbar, daß die untersten mit den mittlern verwachsen und sie so 3theilig, und umgekehrt durch Theilung derselben 4- oder 5theilig werden, wie es sich oft an einem und demselben Stamme ereignet; bisweilen sind sie auch gefiedert wie bei *Rubus caesius* Var. *parvifolius* und *Pseudo-Idaeus*. Eben so wandelbar wie ihre Form, ist ihre Behaarung an der Unterfläche, sie können an einem und demselben Stamme unten an demselben grün, in der Mitte grau, und mehr der Spitze zu weiß behaart sein, was vorzüglich von der Einwirkung des Lichtes und der Sonne abhängt, und besonders an den im Schatten sich findenden Exemplaren am deutlichsten hervortritt; je mehr dem Licht und der Sonne zugetwendet, desto schöner wird das glänzend weiße sichtbar. Die Nebenblätter sitzen entweder am Stamm, wie bei *Rub. saxatilis*, oder an den Blattstielen.

Der Blütenstamm ist nur der Blätterstamm vom ersten Jahre, daher demselben hinsichtlich seiner Gestalt auch gleich, nur fehlt immer bald ein größerer, bald ein kleinerer Theil der Spitze, die, da sie im ersten Jahre nicht die gehörige Holzbildung erhält, im Winter erfriert, oder auch schon im ersten Sommer sich rankend zur Erde biegt, dort wurzelt und einen kleinen neuen Strauch bildet, woher dem Anschein nach zuerst eine verschiedene Form entsteht, die sich aber späterhin vollständig ausbildet. Die Behaarung aber, so wie auch die kleinen Drüsen verschwinden oft am Blütenstamm selbst gänzlich, die größern Stacheln behalten aber ihre Form. Die

Blüthenäste stehen abwechselnd, entspringen aus dem Stamm selbst oder aus dessen Aesten, sind kürzer oder länger, je nachdem der Strauch frei oder im Gebüsch sich befindet, wo sie oft eine große Länge erhalten, ihre Blätter sind meistens 3theilig, doch bei einigen unten, und in der Mitte auch 5theilig, und durch Verwachsung oder Theilung der untern Blättchen bisweilen sogar auch 4theilig.

Der Blüthenstand ist sehr beachtenswerth mit gewiß sehr beständigen Unterscheidungsmerkmalen, und bildet eine Rispe, die wol in der Größe, aber nicht in ihrer eigentlichen Form und Gestalt wechselt.

Die Kelche, vorzüglich aber die Gestalt und Richtung ihrer Blättchen, bei der Blüthe und Frucht, sind ein gutes Kennzeichen, wie auch die Form der Blume und die Gestalt der Kronblätter sehr zu beachten sind.

Die aus kleinen Beeren zusammengesetzte Frucht ist schwarz, mehr oder weniger glänzend, oder blaugrau bereift, bei einigen kleiner, bei andern größer, länglich oder rundlich, süß oder säuerlich. Der Fruchtboden ist säulenförmig und sich von der Frucht trennend bei *Rub. Idaeus*, bei den andern mehr flach, etwas erhaben und mit der Frucht verwachsen; scheibenförmig bei *Rub. saxatilis*.

Es leuchtet daher von selbst ein, daß man beim Einsammeln sowohl Blätter- als Blüthen-Stamm besonders beachten muß, wobei man von ersterem die Blätter aus der Mitte des Stammes zu nehmen hat, da dieselben die Gestalt der Blättchen am besten zeigen; allein auch die Spitze des Stammes hat man zu beobachten, da an deren Blättern der Ueberzug an ihrer Unterfläche am schönsten zu sehen ist.

Nachdem ich dies vorausgeschickt habe, empfehle ich mich

und meine Brombeersträucher dem gütigen Wohlwollen der geehrten Leser.

## **Rubus** Linné.

*Character genericus.* Calyx quinque-fidus, planiusculus, persistens, ab ovariis discretus; petala quinque et stamina indefinita calyci inserta; carpella drupacea<sup>1</sup>, supra torum manifeste protuberantem non carnosum in baccam spuriam capitata.

### **I. Frutescentes, stipulis linearibus petiolaribus.**

\* Caule foliifero erecto, apice modo arcuato - nutante.

A. *Fruticosi Idaei*: foliis caulis foliiferi quinatis, ternatisque, pinnatis, fructibus rubris, acinis in baccam a toro discretam connatis.

1. *Rubus idaeus* Linné. — Caule foliifero tereti, erecto, apice arcuato, aciculato, caesio-pruinoso, foliis ternatis, seu quinato - pinnatis, \*) subtus niveo-tomentosis, foliolis ovato - acuminatis; panicula laxa, pauciflora, corymbosa; pedunculis primum erectis, tum nutantibus; calyce inermi viridi, sub anthesi patulo, fructu maturescente reflexo; petalis albis anguste oblongis; fructu rubro.

*Rubus* caule erecto hispido, foliis ternatis, Linné Flora Lapponica Nr. 204. *Rubus* foliis quinato - pinnatis ternatisque, caule hispido Flora Suecica Edit. I.

---

\*) Auch habe ich, sowohl an wilden, als an cultivirten Exemplaren, doch nur selten, einzelne 7theilige Blätter, und die untersten der mittleren Blättchen dann gestielt beobachtet

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [4 1850](#)

Autor(en)/Author(s): Betcke Ernst Friedrich

Artikel/Article: [4. Monographische Beschreibung der Brombeersträucher Meklenburgs 73-83](#)